

Inhalt

Vorwort	XIII
I Grundsätzliches	1
HEINZ SCHIRP	
Wie »lernt« unser Gehirn? Neurodidaktische Zugänge zur Unterrichtsentwicklung	3
1. Zwei Überlegungen zur Einführung	3
1.1 Output- oder Inputorientierung?	3
1.2 Empirische Lehr- und Lernforschung oder Neurowissenschaften?	5
2. Neurodidaktische Modellvorstellungen zum Lernen: Arbeitsweisen des Gehirns	6
2.1 Neuronale Selbstorganisation: Unser Gehirn ist ein sich selbst organisierendes System!	6
2.2 Neuronale Plastizität: Unser Gehirn ist plastisch; seine Entwicklung ist nutzungsabhängig!	7
2.3 Muster und Bedeutung: Lernen und Behalten sind auf Musterentwicklung und Sinnstiftung angewiesen!	8
2.4 Emotion und Kognition: An allen Lernprozessen sind Emotionen und Gefühle beteiligt!	9
2.5 Soziale Interaktion: Unser Gehirn ist ein »soziales« Gehirn	10
2.6 Bewegung: Kognitive und emotive Entwicklungsprozesse sind auf Bewegung angewiesen!	12
3. Lernprobleme und Lernblockaden aus neurobiologischer Sicht ..	13
3.1 Fehlende Anschlussfähigkeit	13
3.2 Fehlende Nutzungsfähigkeit	14
3.3 Fehlende Kontextualisierung	15
3.4 Stress	15
4. Strategien zur Lern- und Unterrichtsentwicklung	16
4.1 Elaborationsstrategien: Verstehen und Enkodieren unterstützen ..	17
4.2 Erhaltungsstrategien: Kenntnis- und Wissensbestände regelmäßig nutzen	18
4.3 Abrufstrategien: Zugriffe auf bereits Gelerntes verbessern	20
4.4 Nutzungsstrategien: Wissen und Kompetenzen anwenden und ausbauen	21
4.5 Selbstregulations- und Konzentrationsstrategien: das eigene Selbstkonzept und die eigene Selbstwirksamkeit verbessern	23
4.6 Kontrollstrategien/metakognitive Strategien: Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Lernprozesse und -ergebnisse fördern	24
5. Zum Abschluss: Lernstrategien und Kompetenzentwicklung	25

KATRIN HILLE & ANDREAS MÜLLER

Menschen sind lernfähig – aber unbelehrbar: Lernpädagogische Zugänge zur Unterrichtsentwicklung	29
1. Megatrends	29
2. Autagogik – eigenverantwortliches Lernen unterstützen	34
2.1 Lernen ist Selbstgestaltung	35
2.2 Autagogik	35
2.3 Erfolg	36
2.4 Das Panini-Prinzip	37
2.5 Lernen lässt sich beeinflussen: Lernrelevante Faktoren	37
2.6 Jede Veränderung ist Selbstveränderung: Rahmenfaktoren	41

MARTIN BONSEN

Schulleitung, Schuleffektivität und Unterrichtsentwicklung – Was wissen wir über diesen Zusammenhang?	44
1. Anspruch und Ziel von Unterrichtsentwicklung	44
2. Warum es so schwer ist, Unterricht zu verändern	46
2.1 Stabilität des Unterrichtshandelns im »lose gekoppelten System«	46
2.2 Bedingungen Professionellen Lernens	47
3. Schulleitung und Unterrichtsentwicklung	49
3.1 Die Bedeutung der Schulleitung aus empirischer Perspektive	49
3.2 Zentrale Führungsdimensionen – Befunde aus der Schulqualitätsforschung	50
4. Anforderungen an eine unterrichtswirksame Schulleitung	53
4.1 Fragwürdige Gewichtung schulischer Leitungszeit	53
4.2 Delegation und verteilte Führung sind notwendig	55
5. Ausblick	56

II Konzepte 59

GÜNTER PÄTZOLD

Selbstgesteuertes Lernen in Berufskollegs	61
1. Schulleitung und Unterrichtsentwicklung	61
2. Selbstgesteuertes Lernen und Lehrerprofessionalität	62
3. Selbstgesteuertes Lernen – Begründungen	63
4. Modell des selbstgesteuerten Lernens und Selbstwirksamkeit	64
5. Selbststeuerung im Rahmen von Fremdsteuerung	65
6. Förderung selbstgesteuerten Lernens	66
7. Lehrerselbstwirksamkeit und pädagogische Schulentwicklung	67
8. Statt einer Zusammenfassung	69

MARLISE HÜBNER

Systematische Unterrichtsentwicklung nach dem Konzept »Lehren und Lernen für die Zukunft« – Erfahrungen aus dem Modellprojekt »Selbstständige Schule«	71
1. Quantitativer und qualitativer Erfahrungshintergrund	71

2.	Gesellschaftliche Herausforderungen und pädagogische Antworten des Konzeptes	72
3.	Maßnahmen und Erfahrungen in den Projekten »Schule & Co.« und »Selbstständige Schule«	73
3.1	Die Verbesserung der Qualität der Lehr-Lernprozesse ist der zentrale Ansatzpunkt für Schulentwicklung	74
3.2	Unterrichtsentwicklung muss professionell gesteuert werden	75
3.3	Unterrichtsentwicklung muss mit Organisationsentwicklung und Personalentwicklung verknüpft werden	76
3.4	Unterrichtsentwicklung muss überfachlich ansetzen, im Unterricht aller Fächer und damit bei allen Schülerinnen und Schülern ankommen	78
3.5	Unterrichtsentwicklung braucht Unterstützung durch Fortbildung, Beratung, Lernzeit	80
4.	Gelingensbedingungen und Empfehlungen für Schulleitungs- handeln	82

HEINRICH BIERMANN

Effektiver lehren und lernen – ein ganzheitliches Konzept zur Unterrichtsentwicklung nach Diethelm Wahl

1.	Das Konzept von Diethelm Wahl	86
1.1	Erster Lernschritt	87
1.2	Zweiter Lernschritt	88
1.3	Dritter Lernschritt	89
1.4	Menschenbild-Annahmen	89
2.	Erfahrungen mit dem Wahl-Konzept in Unterricht und Fortbildung	90
3.	Die Rolle der Schulleitung	92

ANDREAS PALLACK, RUDOLF VOM HOF, ALEXANDER JORDAN &
GEORG TRENDEL

SINUS.NRW – Impulse für die Fachgruppenarbeit und die Rolle der Schulleitung

1.	Die drei Phasen des SINUS-Projekts	94
2.	Bedingungen wirksamer Professionalisierung	95
3.	Die fachlichen Schwerpunkte von SINUS.NRW	96
4.	Ein Beispiel für die Fachgruppenarbeit in SINUS.NRW	97
5.	Kooperation: Ein Ansatz zur langfristigen Entwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht – die Rolle der Schulleitung	101
6.	Ausblick	103

JAN VON DER GATHEN

Entwicklung von Unterrichtskonzepten initiieren: Sprach- und Lesekompetenz fördern

1.	Vorbemerkung	104
2.	Vom fachdidaktischen Konzept zur Umsetzung im Unterricht ..	106

2.1	Schriftspracherwerb in der Schuleingangsphase	107
2.2	Konsequente Erweiterung der mündlichen Sprachkompetenz	107
2.3	Funktionen von Sprache erfahrbar machen	108
2.4	Eigene Texte verfassen = Schriftelemente selbstständig aneignen	109
2.5	Sprachliche Strukturen systematisch entdecken	110
2.6	Normorientierungen entdecken	110
2.7	Lesen(lernen) mit Kinderliteratur: Ein Buch für alle Kinder	112
3.	Fazit	113

PETER BLOMERT

Kooperatives Lernen – ein Grundstein nachhaltiger Unterrichts- und Schulentwicklung	114
1. »Kooperatives Lernen« – Der Kooperative Ansatz in Deutschland	114
2. Die historischen Grundlagen des Kooperativen Lernen	115
3. Das Kooperative Lernen	115
4. Kooperatives Lernen und nachhaltige Schulentwicklung	120

ROLF WERNING

Beobachten und fördern	123
1. Einleitung	123
2. Was kennzeichnet »pädagogische Beobachtung«?	125
3. Perspektiven der Förderung	127
4. Perspektiven für die zirkuläre Verknüpfung von Beobachtung und Förderung	128
4.1 Pädagogische Beobachtung erfolgt im Kontext einer Selbstbeobachtung des Beobachters	128
4.2 Pädagogische Beobachtung und Förderung erfolgen hypothesen-geleitet	128
4.3 Pädagogische Beobachtung und Förderung setzt an den Stärken und Ressourcen an	129
4.4 Pädagogische Beobachtungen und Förderperspektiven sollten im Team entwickelt werden	129
4.5 Pädagogische Beobachtung und pädagogische Förderung werden ständig eng aufeinander bezogen	130
5. Pädagogische Beobachtung im schulischen Kontext	130
5.1 Ermittlung von Lernausgangslagen	131
5.2 Lernbegleitung	132
5.3 Bearbeitung von spezifischen Problemsituationen	132
6. Schluss	133

REINHOLD MILLER

Erfolgreiche Erziehung braucht stabile Beziehungen und förderlichen Dialog	135
1. Vorbemerkung	135
2. Beziehung als Begegnung	136

3.	Erziehung als Begleitung	138
4.	Erziehungsmittel: Lob und Tadel	140
5.	Erziehung: Freiräume und Grenzen	143
6.	Umgang mit Beschimpfungen	145

ROLF ARNOLD

Leadership durch Selbstveränderung: Neu erleben, um Neues zu gestalten!	149
--	-----

KERSTIN TSCHÉKAN

Mit Heterogenität umgehen – die Heterogenität im Unterricht nutzen	153
1. Unterschiede als der Ausgangspunkt des Unterrichts	153
2. Lernen ermöglichen	153
3. Sicherheit und Verbindlichkeit	155
4. Unterrichtsstruktur	156
5. Nutzung von Heterogenität – Lernen, um komplexe Zusammenhänge zu verstehen	157
5.1 Komplexe Lernsituationen für das gemeinsame Lernen in heterogenen Gruppen	157
5.2 Komplexe Lernsituationen planen	158
5.3 Nutzung von Heterogenität – Lernen zur Aneignung von Fähigkeiten	163
5.4 Die Differenzierung von Aufgaben	164

ANDREAS MÜLLER

Was nicht in die Wurzeln geht, geht nicht in die Krone	166
1. Einführung	166
2. Orientierung – zum Beispiel mit Kompetenzrastern	167
3. Auseinandersetzung: eigene Ziele als Ausgangspunkt	169
4. Smarte Ziele selber formulieren	170
5. Selbstmanagement mit Hilfe des Layouts	171
6. Neue Lernkultur – anderer Umgang mit Leistungen	172
7. Zusammenspiel	173
8. LernCoaching – neue Professionalität in neuer Lernkultur	173
9. Arbeit am System	174
10. Selbstgestaltungsfähigkeit	175

CLAUS BUHREN

Unterrichtsentwicklung durch Kollegiale Hospitation	176
1. Verfahren der Kollegialen Hospitation	176
1.1 Unterrichtshospitation mit offenem Beobachtungsfokus	177
1.2 Unterrichtshospitation mit einem geschlossenen Beobachtungsbogen	182
2. Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit	185

THOMAS KRALL

Fachkonferenzen, Unterrichtsentwicklung und die Rolle

der Schulleitung	187
1. Welche Funktion hat die Fachkonferenz im System Schule, wie wird das Amt des/der Fachkonferenzvorsitzenden definiert, wie kommt er/sie in dieses Amt?	188
2. Welche Kompetenzen und Fähigkeiten braucht eine Fachkonferenzvorsitzende/ein Fachkonferenzvorsitzender und welcher Qualifizierungen bedarf es dazu?	189
2.1 Rolle und Funktion	189
2.2 Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen	190
2.3 Leiten und moderieren	190
2.4 Ergebnisse sichern	190
2.5 Die Rolle der Schulleitung bei der Installierung oder Effektivierung von Fachkonferenzen	190
3. Fazit	191

KATHRIN MÜTHING, NILS BERKEMEYER & NILS VAN HOLT

Fachbezogene Unterrichtsentwicklung in Netzwerken –

Wie Netzwerke entstehen	194
1. Einleitung	194
2. Kooperation in Netzwerken	194
3. Grundsätze der Netzwerkbildung	195
3.1 Die Netzwerkpartner	196
3.2 Gemeinsame Ziele	197
3.3 Arbeiten im Netzwerk	198
4. Erfahrungen aus der Praxis	199
4.1 »Schulen im Team« – Unterricht gemeinsam entwickeln	199
4.2 Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung	200
5. Zusammenfassung und Ausblick	201

DETLEV STEIN & KATRIN WEISKER

Stadtweite Unterrichtsentwicklung in der Bildungsregion Krefeld

1. Rückblick: Was bisher geschah... ..	204
1.1 Das Projekt »Selbstständige Schule«	204
1.2 Strukturelle und organisatorische Voraussetzungen	204
1.3 Unterstützungsmaßnahmen für die Schulen im Bereich der Organisations- und Personalentwicklung	204
1.4 Unterstützungsmaßnahmen für die Schulen im Bereich der Unterrichtsentwicklung	205
1.5 Ergebnisse	207
2. ... und was wir jetzt daraus machen: Das Projekt »Stadtweite Unterrichtsentwicklung«	209
2.1 Regionales Bildungsnetzwerk Krefeld – strukturelle Voraussetzungen	209
2.2 Herausforderungen im Arbeitsfeld Unterrichtsentwicklung	210

2.3	Stadtweite Unterrichtsentwicklung	211
2.4	Kooperation mit dem Kompetenzteam	213
2.5	Ergänzende Fortbildungsmaßnahmen	213
3.	Anmerkungen – Ausblicke: Vom Broadening zum Deepening mit Hilfe von Prozessbegleitern	213
CHRISTOPH HÖFER		
Unterrichtsentwicklung und Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen		216
1.	Entstehungsgeschichte	216
1.1	»Schule & Co.«	216
1.2	»Selbstständige Schule«	217
2.	Bildungsnetzwerke	219
2.1	Eigenverantwortliche Schulen	219
2.2	Steuerung der regionalen Bildungsnetzwerke	219
2.3	Bildungsbüro	220
2.4	Inhalte des Kooperationsvertrags	221
2.5	Entwicklungsaussichten	226
3.	Unterrichtsentwicklung als Arbeitsfeld	227
4.	Empfehlungen für Schulleitungshandeln	228
WULF HOMEIER		
Unterrichtsentwicklung durch Qualitätsanalyse		231
1.	Wie kommt die Qualitätsanalyse zu ihren Bewertungen?	232
2.	Welche Daten liefert die Qualitätsanalyse?	233
3.	Ein Beispiel	236
4.	Wie kann die Schule mit diesen Daten arbeiten?	240
III Zusammenfassung		243
HANS-GÜNTER ROLFF		
Fazit: Change Management praktizieren – zur Rolle der Schulleitung bei der Unterrichtsentwicklung		245
1.	Bestandsanalyse und Prioritätensetzung	245
2.	Gesamtrendenz	247
3.	Change Management	247
3.1	Z-Strategie	247
3.2	Change Management über die Jahre	249
4.	Unterrichtsentwicklung als situierendes Change Management	250
Autorenverzeichnis		253
Über die Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte (DAPF)		256